Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 226 | Calw, Samstag, 1. August 1936 | 3. Jahrgang

Ganz Deutschland grüßt die Jugend der Welt!

Morgen beginnt der friedliche Kampf um den olympischen Lorbeer — 53 Nationen am Start

Im Zeichen der fünf Ringe

Von Dr. Klett

Gaubeauftragter des Reichssportführers und Gauführer des DRL.

Es ist kein Zufall, daß die Olympischen Spiele gerade im Volk der Hellenen entstanden und daß dieser Ausdruck der Blutsgemeinschaft im arischen Volk der Griechen zugleich die höchste Gestaltung der hellenischen Weltanschauung war: Einheit von Körper und Geist und Auslese auf Grund der Leistung und des Kampfes. Auch die Hellenen litten an dem Erbübel der arischen Völker, auch ihnen fehlte die letzte Zusammenfassung, die politische Einheit. Einmal im Ablauf von vier Jahren indessen fühlten sie sich als ein Volk, als Sprossen eines Blutes und als eine große kulturelle Gemeinschaft. Und wenn die Olympischen Spiele eingebaut wurden in die kultischen Handlungen des Volkes, wenn dem olympischen Sieger die höchsten Ehren erwiesen wurden, so war das nichts anderes als ein Bekenntnis zu den gesunden Kräften, die berufen waren, das Volk zu erhalten.

Als deutsche Gelehrte durch ihre Forschungen und Ausgrabungen den Völkern der Welt das alte Hellas neu geschenkt hatten, da begann auch der Gedanke Raum zu finden, daß die alten Olympischen Spiele auch den Menschen der neuen Zeit etwas zu sagen haben. Allerdings kann nicht übersehen werden, daß die neuen Olympischen Spiele weitgehend anders sind als die Olympischen Spiele der Griechen. Wenn im alten Griechenland nur die Hellenen, also die Glieder eines Volkes teilnehmen durften, gleich, wo sie wohnten, ob in Griechenland selbst oder in Unteritalien oder in Kleinasien, so ging dieser Gedanke notwendig verloren bei der Neugestaltung der Spiele, die durchgeführt wurden in einer Zeit, in der sich zwar der Gesichtskreis der Völker gewaltig erweitert hatte, auf der anderen Seite aber auch die instinktiven Erkenntnisse der Griechen von Rasse und Blut verloren gegangen waren. So umfaßte nun der Olympische Gedanke alle Menschen und alle Rassen schlechthin; auch die Wettkämpfe sind naturgemäß nicht ganz dieselben geblieben. Lauf, Sprung und Wurf bleiben der Kern der Olympischen Spiele, aber dazu sind eine Reihe von Uebungen gekommen, die sich im Lauf der Zeit als sportliche Spiele bewährten. Die Reichhaltigkeit der Kampfarten ist stark erweitert worden, dagegen nahmen bisher die kulturellen und geistigen Wettbewerbe nur einen Bruchteil von dem Raum ein, den sie bei den Alten hatten. Erst in jüngster Zeit ist dies wieder anders geworden. Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden vor allem auch wieder eine Olympiade des Geistes sein. Musiker und Bildhauer, Maler und Dichter messen ihre Kräfte und stellen ihre Werke dem Olympischen Preisgericht zum Urteil. Eines ist zu allen Zeiten geblieben: die grundlegende Idee, der Gedanke, daß es eine Zeit geben muß, in der Kampf und Haß verschwinden und die Menschen sich als Brüder fühlen.

Als die Olympischen Spiele 1936 seinerzeit Deutschland, besser gesagt, der Reichshauptstadt Berlin übertragen wurden, da herrschten noch Zerrüttung und Klassenkampf in Deutschland. Fast haben wir jene furchtbare Zeit schon vergessen und wir können uns kaum mehr vorstellen, wie wohl die Olympischen Spiele 1936 ausgesehen hätten, wenn nicht der Führer die Aenderung der gesamten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse gestaltet hätte. Vielleicht würde in Deutschland heute auch wie in Spanien sich das Volk in sich selbst zerfleischen, vielleicht würden Schüsse in den Straßen fallen und das ganze Land eine Beute des Aufruhrs und der Vernichtung sein, vielleicht würden auch in Deutschland Kirchen brennen oder wenigstens wie in Frankreich die Wirtschaft von fortgesetzten Unruhen und Streiks erschüttert werden. Nichts kann deutlicher und greller die verheerende Wirkung der marxistischen Utopien beleuchten, als die Tatsache, daß die von den marxistischen Verführern zusammengerufene „Olympiade der Volksfront" in Barcelona schon in ihrem Beginn zusammenbrach im Feuer eines mörderischen Klassenkampfes. So wie hier die bolschewistische Anarchie ihr eigenes Werk vernichtete, so wären auch in Deutschland Reich und Volk zerrüttet worden vom unsinnigen Kampf der Volksgenossen gegeneinander. Wie aber kann man von Verständnis der Völker und von Verbrüderung der Menschen reden, wenn die „Nächsten" schon sich wütend bekämpfen und sich gegenseitig niederschlagen?

Dank der Sicherung des völkischen Lebens im Dritten Reich konnten die organisatorischen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in einem Umfang und in einem Ausmaß vorgenommen werden, wie noch nie zuvor in einem anderen Land. Unübertrefflich glaubte man die Spiele in Los Angeles ausgerichtet zu haben. Ohne den Ereignissen vorzugreifen, können wir heute schon sagen, daß jedes Land in Zukunft schwer tun wird, das Vorbild von Berlin 1936 zu erreichen oder gar zu übertreffen. Auch dem Ausländer wird die Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Spiele und das gastgebende Land ein Beispiel dafür sein, wie Ordnung, Einheit, Selbstzucht und verantwortungsbewußte Zusammenarbeit ein Werk fördern und gestalten können. Allen Besuchern der Olympischen Spiele wird der Ablauf dieses Festes ein Beweis sein für die neu erwachte Kraft und den Zukunftswillen des deutschen Volkes.

Die nationalsozialistische Weltanschauung mußte auch eine neue Einstellung des deutschen Volkes gegenüber olympischen Kämpfen und Siegen mit sich bringen. Der Nationalsozialismus als Weltanschauung schätzt den Kampf als ein erhaltendes Prinzip, als ein Mittel zur Förderung und Auslese aller Kräfte. Immer aber kann nur der ehrliche Kampf die Kräfte der einzelnen und der Nation fördern. Nicht der Sieg ist entscheidend, sondern die Gesinnung, aus der die Leistung geboren wurde.

So wurde schon die Vorbereitung von der deutschen Sportführung mit allem Ernst und Nachdruck aufgenommen. Gleichzeitig stand diese gesamte Vorarbeit aber auch im Zeichen unserer Weltanschauung. Es hat sich in Fachkreisen jetzt schon die Auseinandersetzung darüber bemerkbar gemacht, ob die Art der deutschen Vorbereitungen richtig sei und es ist nicht unmöglich, daß nach den Olympischen Spielen diese Auseinandersetzung schärfere Formen annimmt, wenn beispielsweise die Amerikaner ihre Siege nach Hause gebracht haben. In der Vorbereitungsarbeit auf die Spiele, wie in der gesamten Sportauffassung können wir ja zwei Typen unterscheiden: Eine Gruppe, vor allem die westlichen Völker, mit dem hervorstechenden Beispiel Amerika, schätzt die individuelle Vorbereitung des einzelnen Athleten; in der anderen Ländergruppe steht die gesamte Vorbereitung im Zeichen der Mannschaft. (Deutschland, Japan, Italien.)

Selbstverständlich wird jede dieser Vorbereitungsarten versuchen, möglichst viele Siege herauszuholen. Entscheidend ist für uns aber nicht nur der Sieg, sondern auch die Frage, wie er errungen wurde. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß die Vorbereitung in der Mannschaft am besten der Weltanschauung des Nationalsozialismus und unserer ganzen Lebensauffassung entspricht. Der einzelne hat sich als Glied einer großen Kette zu fühlen und wenn er an einer besonders wichtigen

Die Spiele beginnen

Seit mehr als drei Jahren erwarteten wir voll Freude und Zuversicht den Tag, der die Eröffnung der Spiele einleitet. Aus aller Welt sind nun unsere Gäste, denen wir die Versicherung sportlicher olympischer Gastfreundschaft entgegengesandt haben, herbeigeströmt. Berlin, in diesen Tagen die sportliche Hauptstadt der Welt, hat das festlichste Kleid angelegt. Wochen der Freude und des Erlebens liegen vor uns. Mögen sie in den Herzen nicht nur unserer Gäste, sondern aller Völker der Erde zu einem stets wachsenden Verständnis für die völkerverbindenden Ideale des olympischen Gedankens führen.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten.

„Wer hätte an solche Erfüllung gedacht"

Die Jahre der Vorbereitung der XI. Olympischen Spiele sind vorüber, die letzten Stunden harter Anspannung liegen hinter uns. Der Tag des Festes ist gekommen, und wir sehen der Feier freudigen Herzens entgegen. Alle unsere Erwartungen sind übertroffen. Wer hätte je vorher an solche Erfüllung gedacht. Das neue Deutschland hat sie uns gegeben. Unser Führer und Reichskanzler verlieh unserer Arbeit seinen Schwung und seine Kraft, und so steht heute eine Kampfstätte vor unseren Augen, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, und die Völker der Erde kommen zu uns in einer Zahl, wie es nie zuvor der Fall war. Die Reichshauptstadt Berlin hat sich in eine wahre Feststadt verwandelt; freudige Scharen von Deutschen und Ausländern aus aller Welt durchziehen zu Tausenden ihre reich geschmückten Straßen. Den fremden Sportsmannschaften ist von der ganzen Bevölkerung ein von ihnen mit Freude, Dank und Ueberraschung empfundener Empfang bereitet. Möge über diesem Fest olympischer Frieden walten und möge es so verlaufen, daß sich unsere Gäste bis an das Ende ihres Lebens der Stunden in den olympischen Kampfstätten mit Freude erinnern!

Dr. Th. Lewald,
Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936

Der heutige Tag:

Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges am Ehrenmal Unter den Linden durch den Internationalen Olympischen Ausschuß — Vorbeimarsch des Ehrenbataillons — Empfang des Internationalen Olympischen Ausschusses durch Ministerpräsident Generaloberst Göring im Alten Museum — 12.00 Uhr: 28 600 Mitglieder der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des BdM. marschieren im Lustgarten auf, wo Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichssportführer von Tschammer und Osten und die Reichsminister Rust und Dr. Goebbels die Jugend der Welt grüßen werden — 12.50 Uhr: Eintreffen des Olympischen Feuers im Lustgarten, Hitler-Jugend hütet das Feuer bis 16.00 Uhr — 13.00 Uhr: Empfang beim Führer in der Reichskanzlei — Fahrt des Internationalen Olympischen Ausschusses zum Reichssportfeld — 16.00 Uhr: Das Olympische Feuer wird zum Stadion gebracht — Eröffnungsfeier im Stadion: Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, Olympia-Fanfaren, Hissung der Flaggen aller beteiligten Nationen durch eine Abteilung der Kriegsmarine, Ansprachen des Baron de Coubertin und des Präsidenten, Exzellenz Lewald, Eröffnung der XI. Olympischen Spiele durch den Führer, Hissung der Olympia-Flagge, Salutschießen der Artillerie, Auflassen von 30 000 Brieftauben, Olympiafanfaren und Olympische Hymne, Entzündung des Olympischen Feuers, Ueberreichung des Oelzweiges von Olympia an den Führer durch den Marathonsieger von 1896, Eidesleistung.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 31. Juli

Der Führer und Reichskanzler traf am Freitag nachmittag um 16 Uhr von München kommend auf dem Flughafen Tempelhof unerwartet mit seiner ständigen Begleitung ein. Er wurde von den dort zum Empfang des italienischen Kronprinzen anwesenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten begeistert begrüßt. Auch die vielen Zuschauer des gleichzeitig stattfindenden Großflugtages auf dem Tempelhofer Flughafen jubelten dem Führer zu.

*

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begeisterter Sportsmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 beiwohnen wird, traf am Freitag um 16.10 Uhr mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen in Tempelhof ein. Der Reichsminister des Aeußern, Frhr. von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwandte, auf dem Tempelhofer Flughafen erschienen war, hieß den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlich in der Reichshauptstadt willkommen.

Die Olympiaflamme eilt durch Deutschland

Hellendorf (Sachsen), 31. Juli.

Pünktlich um 11.45 Uhr kündeten die Olympischen Fanfaren in Hellendorf die Ankunft des letzten Fackelläufers aus tschechoslowakischem Gebiete an. An der Grenze übernahm der erste deutsche Läufer Zollbeamter Oberturnwart Goldammer, von seinem tschechoslowakischen Sportkameraden die brennende Fackel und entzündete damit auf dem Altar am historischen Rundteil in Hellendorf das Olympische Feuer. Unbeschreibliche Begeisterung begleitete die Ankunft der Olympischen Flamme.

Das Olympische Feuer erreichte gestern nachmittag Dresden und langte gegen Mitternacht bei Liebenwerda auf preußischem Gebiet an.

Olympische Spiele 1940 in Tokio

Berlin, 31. Juli

In der Arbeitssitzung am Freitag beschloß das Internationale Olympische Komitee mit 36 zu 27 Stimmen, die XII. Olympischen Spiele 1940 nach Tokio zu vergeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stelle eingebaut ist, so soll ihm das niemals Grund zur Ueberhebung sein, sondern nur zu stärkerer Verantwortung und zu erhöhtem Einsatz.

Unter diesen Gesichtspunkten erfolgte auch die Auslese der deutschen Athleten. Württemberg kann trotz seines räumlich geringen Umfanges stolz darauf sein, soviele Wettkämpfer für Deutschland gestellt zu haben, wie dies tatsächlich der Fall ist. Dabei wissen wir ja, daß es leicht noch einige mehr hätten werden können, wenn nicht unglückliche Umstände und Zufälle den einen oder anderen unserer Kämpfer beeinträchtigt hätten, Umstände, die nicht vom Willen des einzelnen abhängen und mit denen immer gerechnet werden muß. Unsere Läufer, Springer und unsere Werfer, die Ringer, Gewichtheber und Boxer, die Fechter und die Kanufahrer aus unserem Gau werden der Verantwortung bewußt sein, die ihnen mit der Ehre zuteil wurde, für Deutschland zu kämpfen und sie werden selbst da ehrenvoll kämpfen, wo ihnen ein Sieg unmöglich sein sollte.

Wir glauben, daß die Nachwirkungen der Olympischen Spiele nicht weniger wertvoll sein werden als die Vorbereitung und die Spiele selbst. Politisch erwarten wir von den Olympischen Spielen eine Zerstreuung all der Verleumdungen des neuen Deutschlands und eine ehrliche Anerkennung unseres Wollens und Wirkens.

Was die Leibesübungen betrifft, so glauben wir, daß von den Olympischen Spielen eine gewaltige Förderung ausgehen wird, die uns in den nächsten Jahren ermöglichen soll, noch mehr als bisher diese Leibesübungen zu einem entscheidenden Faktor in der Erziehung und im Gesamtaufbau unseres Volkes zu machen.

Am Vorabend der Schlacht

Das gesamte deutsche Volk, dem Aufruf des Führers Folge leistend, bereitet sich darauf vor, die Jugend von 53 Nationen mit offenen Armen zu empfangen. Stolz auf die Ehre, die ihnen vom Internationalen Olympischen Komitee erwiesen wurde, sind Dr. Lewald, Carl Ritter von Halt und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, unterstützt von Carl Diem und in ausgezeichneter Zusammenarbeit mit von Tschammer und Osten und dem deutschen Olympischen Ausschuß damit beschäftigt, eine Organisation zu vollenden, die die Bewunderung der ganzen Welt erwecken wird.

Die am heiligen Feuer von Olympia entzündete Fackel ist unterwegs: Von Hand zu Hand weitergegeben, wird sie am 1. August im Olympischen Stadion zur selben Stunde eintreffen, wo die eherne Glocke mit vollem Klange die Eröffnung der Spiele der XI. Olympiade einläuten wird. Nach den Wettkämpfen werden die Sieger, die Stirne mit den Lorbeerkränzen umwunden, vorbeiziehen und, wie ich zu hoffen wage, wird jeder Mitkämpfer in seine Heimat mit dem Oelzweig zurückkehren, dem Sinnbild des olympischen Friedens, der von der ganzen Welt mit lauter Stimme gefordert wird zum Schutz der Kultur und zum Heile der Völker.

Graf de Baillet-Latour
Präsident des Internationalen Olympischen Komitees.

Den Mannen der neuzeitlichen Olympischen Spiele

In dem Augenblick, da Deutschlands Bemühungen um einen glänzenden Verlauf der XI. Olympischen Spiele nun bald mit dem verdienten Erfolg gekrönt sein werden, gilt mein dankbares Gedenken denjenigen Männern, die mir vor nunmehr 40 Jahren beigestanden haben, als es galt, den in Vergessenheit geratenen olympischen Geist zu neuem Leben zu erwecken und so die Voraussetzungen zu schaffen für den uns jetzt bevorstehenden gewaltigen Höhepunkt. König Constantin von Griechenland, der schwedische General General Victor Balck, der ehrwürdige R. S. Laffan, der frühere Leiter des englischen Collegs in Cheltenham, der amerikanische Professor William M. Sloane — jene treuen und erlauchten Freunde aus der Geburtsstunde der modernen olympischen Spiele weilen nicht mehr unter den Lebenden. Als Architekt des Tempels, den sie mit mir gemeinsam entworfen haben, zolle ich ihnen in dankbarer Zuneigung den verdienten Tribut. Ihnen, aber auch allen neuen Mitarbeitern, die nach ihrem Hinscheiden beigetragen haben zur Festigung und Verschönerung des von ihnen errichteten Gebäudes, gilt mein Dank!

Am 27. Juli 1936

Pierre de Coubertin.

Im ersten Jahre der XI. Olympiade.

Einladung zur Fünfer-Konferenz

von Deutschland und Italien angenommen

Berlin, 31. Juli.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, empfing am Freitag den britischen und den französischen Botschafter sowie den belgischen Gesandten und teilte ihnen mit, daß die deutsche Regierung die Einladung der drei Regierungen zu einer Fünfmächtebesprechung über einen Westpakt annehme. Er wies besonders darauf hin, daß diese Besprechung in jeder Hinsicht, auch wegen des Programms, sorgfältiger diplomatischer Vorbereitung bedürfe. Der italienische Botschafter wurde im gleichen Sinne unterrichtet.

Ueber die grundsätzliche Bereitschaft Italiens zur Teilnahme an der Konferenz der fünf Locarnomächte wird soeben folgende amtliche Meldung ausgegeben: „Der Außenminister Graf Ciano hat den französischen Botschafter sowie den englischen und belgischen Geschäftsträger empfangen und hat sie in Beantwortung ihrer Mitteilung vom 24. Juli davon unterrichtet, daß die italienische Regierung grundsätzlich gern an der Konferenz der fünf Locarnomächte, deren Datum noch zu vereinbaren sei, teilnehmen werde. Er hat hinzugefügt, daß die italienische Regierung es als nützlich erachte, daß die Konferenz durch einen geeigneten Gedankenaustausch auf den ordentlichen diplomatischen Weg im Interesse ihrer hohen Ziele gebührend vorbereitet werde. Von dieser Mitteilung hat Graf Ciano den deutschen Botschafter benachrichtigt"

5 Deutsche Goldmedaillen

im Olympischen Kunstwettbewerb

Berlin, 31. Juli.

23 Nationen mit ungefähr 900 Werten haben sich am Olympischen Kunstwettbewerb beteiligt, der seine Krönung durch die feierliche Eröffnung der Olympischen Kunstausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm am Freitag mittag erfuhr. In Anwesenheit von zahlreichen Mitgliedern des Internationalen Olympischen Ausschusses, des Diplomatischen Korps und zahlreicher anderer Ehrengäste eröffnete der Präsident des Organisationsausschusses, Staatssekretär a. D. Lewald die Ausstellung, in dem er den an der Kunstausstellung beteiligten 23 Nationen den Dank aussprach und den glücklichen Gedanken des Begründers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, pries, mit den sportlichen Kämpfen Wettbewerbe der schönen Künste zu verbinden. Gleichzeitig gab er bekannt, daß ein großer Europäer, der in aller Welt berühmte schwedische Forscher Dr. Sven Hedin, am 5. August im Stadion an die dort versammelte Menge und die aktiven Kämpfer eine Ansprache richten wird, wie es Herodot und Thukydides im alten Olympia getan haben.

Stürmischer Beifall begleitete die Verkündung der Sieger im Olympischen Kunstwettbewerb, in dem die deutschen Wettkampfteilnehmer nicht weniger als fünf Goldene, fünf Silberne und zwei Bronzene Medaillen erringen konnten — der bisher größte deutsche Erfolg bei den Olympischen Kunstwettbewerben. Der zweite deutsche Staat Oesterreich konnte eine Goldene, eine Silberne und eine Bronzene Medaille erringen.

In einer Rede über Kunst und Sport führte Minister Dr. Goebbels aus:

Kunst und Sport sind moderne Lebensformen. Beide werden im tiefsten Grund aus der Seele der Völker gestaltet. Hier sind ihre Spitzenergebnisse im Jahre 1936 in Berlin zu einer Internationalen Gesamtschau vereinigt. Das neue Deutschland grüßt Sie und heißt Sie von Herzen willkommen. Möge aus den großen internationalen Wettbewerben des Jahres 1936 in Berlin reicher Segen nicht nur für Deutschland, sondern für alle Völker entspringen! Das deutsche Volk, sein Führer und seine Regierung wünschen und wollen das.

In diesem Sinne begrüße ich die Künstler und Sportler der Welt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und erkläre die Internationale Olympische Kunstausstellung des Jahres 1936 in Berlin für eröffnet."

Dr. Goebbels vor der Weltpresse

Berlin, 31. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing zu Beginn der Olympischen Spiele die namhaftesten Vertreter der Weltpresse und richtete folgende Ansprache an sie:

„Sie alle sollen hier in Berlin als willkommene Gäste empfangen und bewirtet werden und niemanden von Ihnen wird seine Ueberzeugung verwehrt. Es liegt nun nichts näher, als zu erwarten, daß, wenn Deutschland die Ueberzeugung seiner Gäste respektiert, auch die Gäste die Ueberzeugung des jungen Deutschland respektieren."

Reichsminister Dr. Goebbels verwahrte sich mit Nachdruck gegen den Vorwurf, daß Deutschland die Absicht habe, mit den Olympischen Spielen Propaganda für seinen Staat zu betreiben. „Ich kann Sie versichern, daß das nicht der Fall ist. Wenn es der Fall wäre, würde ich es vermutlich wissen! (Heiterkeit.) Deutschland ist allerdings gewillt, sich seinen Gästen selbstverständlich von der besten Seite zu zeigen. Das gebietet uns die Höflichkeit, hat jedoch mit politischer Propaganda nichts zu tun. Wir möchten, daß Sie Deutschland so sehen, wie es ist, und wir haben nicht die Absicht, Ihnen Potemkinsche Dörfer vor Augen zu führen!" Reichsminister Dr. Goebbels forderte die ausländischen Journalisten auf, das deutsche Volk bei seiner Arbeit und bei seinen Festesfreuden zu beobachten. Sie würden dann wahrscheinlich an den lachenden Gesichtern feststellen, daß das deutsche Volk in den letzten drei Jahren besser und glücklicher geworden sei.

Reichsminister Dr. Goebbels ging nun auf den Einwand ein, daß die deutsche Presse nicht mehr ihrer Meinung entsprechend schreiben dürfe. Der Reichsminister rief die deutschen Journalisten als Zeugen dafür auf, daß die Presse heute in Deutschland wieder große nationale Interessen und Aufgaben zu erfüllen habe, und daß die Männer der deutschen Presse stolz und dankbar seien, an dieser nationalen Aufgabe mitzuarbeiten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, daß die Achtung vor der Meinung des andern auch die Pflicht des andern zur Achtung der Meinung des Partners in sich berge. „Nur auf diese Weise", so erklärte Dr. Goebbels unter lebhafter Zustimmung der in- und ausländischen Zuhörer, „kommen wir auf die Dauer zu einem Weltpressefrieden, der die Voraussetzung zu einem politischen Weltfrieden sein muß."

Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit dem Wunsche, daß diese Olympiade in der Tat ein wahrhaftes Fest des Friedens sein möge, daß sie mithelfen möge, das Glück der Völker zu fördern, der Wohlfahrt aller zu dienen und eine Brücke zu bauen, auf der alle Nationen sich irgendwo begegnen.

„Sowjethelden" von Staats wegen

Moskau, 31. Juli

Durch eine am 29. Juli im Kreml erlassene und von Kalinin unterzeichnete Verordnung wurde, einer amtlichen Mitteilung zufolge, die Bezeichnung „Held der Sowjetunion" nunmehr gesetzlich festgelegt. Der Titel „Held der Sowjetunion" bildet fortan die höchste Auszeichnung im Sowjetstaat und wird für persönliche oder kollektive mit einer heldenhaften Tat verbundene Verdienste um den Staat vergeben.

Der Kampf mit den Oellenten

Roman von Karl Rossak Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

82

„Schreib-n?" Miller fuhr mit der Hand, deren Größe Inge wieder staunend feststellte, verächtlich durch die Luft, „schreiben, nee, unser Betrieb ist modern aufgezogen ... ganz modern ..."

„Ach wirklich?" Sie sah den Mann genauer an. War der nicht betrunken? Sie überwand sich und trat noch einen Schritt näher. Natürlich! Wenn das nicht Alkohol war, dann nichts auf der Welt! Vielleicht konnte sie ihn in dieser Verfassung zum Sprechen bringen. „So modern sind Sie, Herr Miller, haben wohl Fernsprecher, nicht wahr?"

„Fernsprecher? Keine Sache, gar nichts! Nee, wir machen das durch die Luft." Er blähte die Backen auf: „Ffffft, durch die Luft! Ohne Draht und so!"

Inge staunte ehrlich. „Sie werden doch nicht sagen wollen, daß Sie eine Radiostation hier haben ..., daß Sie senden können, Miller ... das ist doch nicht möglich!"

Miller grinste und verlor dabei etwas die Balance. „Nicht möglich? Doch ... unser Chef ist kein Waisenkind nich ... der nich ... der versteht sein Geschäft, das kann man wohl sagen ... der schon ..."

„Und bis Berlin senden Sie? Allerhand, großartig ..."

„Versteht sich ... und alles ohne Draht!" ... Er schielte sie von der Seite an: „Aber großartiger wäre, wenn man ohne Geld einen Korn genehmigen könnte ...", er lachte grell auf, „das wäre eine Erfindung, Fräulein, großartig ..."

Inge nahm von einem Tischchen schnell ihre Handtasche auf, öffnete sie und reichte Miller eine größere Banknote. „Ach, Herr Miller, das wollte ich schon lange tun, Sie haben wegen meiner doch viel Arbeit, nicht wahr? ... Machen Sie sich damit doch einen guten Abend ..." Sie lachte mühsam. „Es ist doch gewiß eine Wirtschaft in der Nähe?"

Miller sträubte sich erst, griff aber dann gierig nach der Banknote und ließ sie schnell verschwinden.

„Vielen Dank auch, Fräulein Isserloh ... aber", er trat näher, „sagen Sie dem Chef kein Wort nicht ... sonst gibt's Krach für uns beide ... aber sehen Sie mal", er verdrehte die Augen, die schon jetzt feucht schimmerten, „man ist nun eben mal ein Mensch mit Durst, nich? Ach nee ... Wirtschaft ist da keine greifbar ... leider, leider ..."

„Aber das Schloßhotel Cobenzl muß doch in der Nähe sein!"

Miller fuhr eine Sekunde hoch, sah Inge blitzschnell und, wie ihr vorkam, mißtrauisch an, sank dann aber wieder zusammen.

„Cobenzl ... mir zu nobel ... kein Hotel für unsereinen ... und viel zu weit ... überhaupt ..." er verzog den breiten Mund mit den aufgeworfenen Lippen, „überhaupt eine feine Gegend das ... der reinste Urwald ... nichts wie Grün ... Gemüse und so ... keine Gegend für Millern! ... Na, ich will mal gehen." Er lachte auf und sah sie an. „Sie werden doch keine Dummheiten machen, nich? Die Tiere draußen sind keine Lämmer nich, und das Weibsbild — ach Gotte, da klappern selbst mir die Zähne ... ich danke auch schön ... sagen Sie auch nichts dem Weibsbild ... Sie verstehen schon ..." Er zwinkerte mit einem Auge. „Unser Geheimnis, nich? ... Ja, ich danke auch schön ... großartig ... werde in der Kneipe ... ausgerechnet Jägerhaus heißt diese Kneipe ... einen auf Ihre Gesundheit trinken ... kann man brauchen, Fräulein Isserloh ... kann man brauchen, die Gesundheit hier in diesem Falle ... so, und nun will ich mal gehen ..." Er rückte an seiner Mütze. „... Ja, aber erst muß ich mal sehen, was Sie geschrieben haben, muß berichten ... Quatsch ... muß aber berichten ... der Chef ist ein ungemütlicher Bruder ... sehr ungemütlich, sage ich ..."

Inge war über das, was sie erfahren hatte, voll innerer Erregung. Das Schloßhotel Cobenzl war also doch in der Nähe, außerdem eine Kneipe oder ein Gasthof, der Jägerhaus hieß ... weiter bestand augenscheinlich auch eine Radioanlage ... lieber Himmel, wenn es ihr gelänge, hinauszufunken ... wenn sie die Möglichkeit hätte, sich bemerkbar zu machen ... wenn ... sie sah auf den Mann ... es gelingen würde, ihn bei Laune zu halten, vielleicht zu bestechen ...

„Ach, Miller, sind Sie mir nicht böse, aber ich war noch nicht in Stimmung ... ich war etwas faul ... ich werde mich aber gewiß bessern ... bestimmt ... ich beginne morgen ... ganz sicher morgen ..."

Der Boxer schüttelte den Kopf.

„Schlimme Sache, Fräulein ... sehr schlimm ... soll den Text funken ... böse Sache ... der Chef wird uns wild werden ... sicher ... aber hören Sie mal ... Sie haben mir 'ne Hypothek auf Stoff gegeben ..." Er lachte. „'ne nette, kleine Hypothek ... ich werde mal auch nicht in Stimmung sein ... ich werde den Laden schon singern ..." Er neigte sich vor, verlor dabei aber fast das Gleichgewicht und mußte sich stützen. „Ich werde mal die Funkerei zu Bruch gehen lassen ... kleine Störung markieren ... bis morgen ... aber", er hob den Kopf, „morgen muß ich dann ran ... nichts zu machen, sonst rückt mir der Chef auf die Bude ..."

„Sicher, Herr Miller, ich danke Ihnen auch sehr."

„Na, dann is gut ... Wiedersehen, Fräulein Isserloh ... hat mich sehr gefreut ... Wiedersehen ... und sagen Sie der Ollen nichts von der Hypothek ... bleibt ... hahaha, unser Geheimnis ..."

*

Heute konnte es Inge kaum erwarten, bis die Frau das Gedeck aufgeräumt und sich mit dem üblichen Gebrumm, das sie noch nicht enträtselt, das aber jedenfalls „Guten Abend" heißen sollte, entfernt hatte, denn sie war zu dem Entschluß gekommen, die Flucht zu wagen.

Daß Miller heute fortgehen würde, war so gut wie sicher; dann war sie mit Mary und den Hunden allein!

Sie reckte die Arme, spannte sie langsam an und fühlte die Muskeln; schwach und kraftlos war sie nicht, und Furcht hatte sie keine. Konnte sie die Frau überwältigen, würde sie wohl auch mit den Hunden fertig; es war auch wahrscheinlich, daß sich im Vorraum, wo Mary schlief, eine Waffe befand ... vielleicht ein Revolver ... damit konnte sie den Tieren entgegentreten, waren sie scharf wie ihr Hannibal, war es freilich auch dann keine leichte Aufgabe ...

Aber mochte es sein wie immer: gewagt mußte es werden! Sie konnte, jetzt war sie dieser Meinung geworden, nicht untätig bleiben und warten, bis man sie holte ... das war nicht die Art der Frauen von Isserloh ...

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim, 31. Juli. Gestern mittag ½12 Uhr ist Musikdirektor Hermann Sonnet im Krankenhaus in Heidelberg-Rohrbach gestorben. Die gesamte deutsche Sängerschaft verliert mit ihm einen der erfolgreichsten deutschen Chordichter. Die Werke Sonnets, der ein Sohn Pforzheims war, sind weltberühmt geworden.

Herrenalb, 31. Juli. Das Hotel „Deutscher Hof", das mit der Zeit von dem kürzlich verstorbenen Adolf Hauber sen. zu einem stattlichen Hotelanwesen ausgebaut wurde, ist im Konkursverfahren verkauft und von Georg Höglmaier aus Garmisch erworben worden. Der neue Besitzer hat das Hotel bereits übernommen.

Horb a. N., 31. Juli. Der Donnerstag war für die Horber ein Freudentag. Die ganze Stadt trug Flaggenschmuck. Die gesamte Einwohnerschaft war auf den Beinen, um Anteil zu nehmen an dem feierlichen Einzug des MG.-Bataillons in seine neue Garnison.

Gechingen, 31. Juli. An den Ortsstraßen werden zur Zeit Messungen für einen neuen Ortsplan vorgenommen. — Die ersten Sommergäste sind eingetroffen. — Da eine Scharlacherkrankung vorkam, wurden Verhütungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Mindestgröße der Jagdbezirke

Mit Genehmigung des Reichsjägermeisters hat der Landesjägermeister für das Land Württemberg folgendes angeordnet:

Die Mindestgröße der Jagdbezirke betrug nach der Ueberleitungsverordnung des Württ. Staatsministeriums vom 27. Dezember 1934 beim Inkrafttreten des RJG. für Eigenjagdbezirke 75 Hektar, für gem. Jagdbezirke 250 Hektar. Jagdbezirke von geringerer Größe waren deshalb auf 1. April 1935 aufzulösen und einem anderen Jagdbezirk anzugliedern.

Für die Neubildung von Eigenjagdbezirken wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab die Mindestgröße auf 125 Hektar festgesetzt.

Für die Neubildung von gem. Jagdbezirken verbleibt es bei der durch die Ueberleitungsverordnung festgesetzten Mindestgröße von 250 Hektar.

Für den Württ. Schwarzwald und sein Vorland sowie für das Württ. Allgäu wird die Mindestgröße für neuzubildende Eigenjagdbezirke und gem. Jagdbezirke auf 300 Hektar festgestellt.

Wer fährt mit nach Berlin?

Billige Verwaltungssonderzüge zu den Olympischen Spielen

Die Reichsbahndirektion wird zu den Olympischen Spielen und zur Deutschland-Ausstellung in Berlin Verwaltungssonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung von Stuttgart Hbf. nach Berlin und zurück ausführen. Für etwaige Anschlußfahrten bis 100 Kilometer zur Erreichung eines Einsteigebahnhofs der Sonderzüge wird gleichfalls 60 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Züge fahren am 2., 6., 8., 11. und 13. August in Stuttgart Hbf. um 18.45 Uhr nach Berlin ab; Rückfahrt von Berlin nach Stuttgart Hbf. am 5., 9., 12., 15. und 17. August. Sie führen die 2. und 3. Wagenklasse und halten unterwegs in Bietigheim, Heilbronn Hbf., Osterburken, Lauda, Würzburg Hbf. und Schweinfurt Hbf., auf der Hinfahrt zum Einsteigen, auf der Rückfahrt zum Aussteigen. Die Sonderzugskarten werden von den Einsteigebahnhöfen ohne jeden Zuschlag und von den MGR.-Büros abgegeben. Für Hin- und Rückfahrt wird je eine besondere Karte ausgegeben, wobei der Reisende die Sonderzüge wählen kann. Es darf aber nur der einmal gewählte Sonderzug sowohl für die Hinfahrt, wie für die Rückfahrt benützt werden. Eintrittskarten für die olympischen Veranstaltungen geben die Vertretungen des Nordd. Lloyd aus.

Olympia-Gedenkprägung. Im Einvernehmen mit dem Organisationskomitee für die XI. Olympiade hat die Bayerische Staatsmünze nach Entwürfen von Bildhauer Karl Roth, München, eine Sonderprägung ausgeführt, die dem olympischen Gedanken gewidmet ist. Die Prägung zeigt auf der Vorderseite eine Siegesgöttin mit dem Lorbeerzweig, auf der Rückseite die Olympische Glocke. In ihrer künstlerischen Gestaltung bietet diese historisch bedeutsame Ausgabe ein würdiges und wertvolles Andenken an das sportliche Friedensfest des Jahres 1936.

Hinweis auf Parteizugehörigkeit

zu Werbezwecken unzulässig

Verschiedentlich bitten Unternehmer unter ausdrücklichem Hinweis auf ihre Eigenschaft als alter und verdienter Parteigenosse um Berücksichtigung ihrer Firma bei Auftragserteilung. Der Werberat der deutschen Wirtschaft beanstandet diese Form der Werbung. Die Wirtschaftswerbung soll grundsätzlich frei sein von Hinweisen auf die Zugehörigkeit zur Partei oder zu einer Parteiorganisation. Nach den Richtlinien der 2. Bkm. (Ziffer 6) des Werberates vom 1. Nov. 1933 sowie der 7. Bkm. vom 31. März 1934 darf die Wirtschaftswerbung das sittliche Empfinden des deutschen Volkes, insbesondere sein vaterländisches Fühlen und Wollen, nicht verletzen; sie hat in Ausdruck und Gesinnung deutsch zu sein. Auch ist eine mißbräuchliche Verquickung der Werbung mit der wirtschaftlichen und obrigkeitlichen Tätigkeit staatlicher und kommunaler Stellen sowie öffentlich-rechtlicher Körperschaften nicht statthaft.

Danach ist auch ein Hinweis auf die NSDAP. oder auf die Zugehörigkeit zu ihr bei der Wirtschaftswerbung unzulässig. Versuche der Verquickung von Wirtschaftswerbung mit Zielen oder Aufgaben von Partei und Staat entspringen zumeist eigensüchtigen Beweggründen. Vor der Uebernahme der Staatsführung durch den Nationalsozialismuß bedeutete es neben persönlichem Mut das Eingehen eines wirtschaftlichen Risikos, wenn jemand sich als Mitglied der NSDAP. bezeichnete. Es war daher angesichts der geschäftlichen Schädigungen, die das Bekenntnis zur NSDAP. zur Folge hatte, angebracht, an die Solidarität der Parteigenossen zu appellieren. Diese Verhältnisse haben sich jedoch mit der Machtübernahme grundlegend geändert.

Es geht auch nicht an, daß ein Unternehmer Leitsätze der Parteiführung bei seiner Wirtschaftswerbung benutzt, um seinen Kunden gegenüber als ein besonders guter Nationalsozialist zu erscheinen und dadurch zu seinem eigenen geschäftlichen Vorteil für sich Stimmung zu machen. Der ehrbare Kaufmann sucht allein durch die Güte seiner Ware zu überzeugen.

Letzte Nachrichten

Ein neuer Transport von rund 300 Deutschen, 200 Italienern und 100 Spaniern traf mit dem italienischen Lazarettschiff „Urania" aus Spanien in Genua ein.

Der Sender von Granada meldet, daß diese Stadt am Freitag von zwei Flugzeugen der Madrider Regierung mit Bomben belegt worden sei.

Der Kommandant des Forts Loyola, General Carrasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der marxistischen Miliz erschossen worden. General Carrasco war früher Gouverneur von San Sebastian.

Auf Befehl des Hauptquartiers der Militärgruppe in Burgos sollen sämtliche spanischen Botschafter, Gesandten und sonstigen Missionschefs im Auslande ihrer Posten enthoben worden sein.

Wie aus Algier gemeldet wird, sind dort die Angestellten mehrerer Banken in den Streik getreten und haben die Banken besetzt.

Marktberichte

Viehmärkte. Leonberg: Milchkühe 490—670, Kalbinnen 520—640, Rinder 170—250 M. — Marbach: Kühe 300—500, Kalbinnen 420 bis 580, Jungrinder 200—310 M. — Mühlacker: Kühe 540—600, Kalbinnen 500—580, Kleinvieh 200—360 M.

Schweinemärkte. Künzelsau: Milchschweine 16—27 Mark. — Leonberg: Milchschweine 20 bis 28, Läufer 40—50 M. — Mühlacker: Milchschweine 22—30 M. — Schömberg: Milchschweine 16—22 M.

Fruchtpreise. Erolzheim: Weizen 10.50, Dinkel 8.10, Hafer 8.50 M. — Wangen i. A.: Roggen 8.80—9.20, Gerste 8.80—9.20, Haber 8.15 bis 8.75 Mark.

Preise der deutschen Frühkartoffeln

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat für deutsche Speisefrühkartoffeln folgende Erzeugerpreise je 50 Kilogramm festgesetzt. Anlieferungstag: 31. 7. 36 für weiße, rote, blaue Sorten mindestens 3.15 RM., jedoch nicht mehr als 3.65, für runde gelbe Sorten mindestens 3.55, jedoch nicht mehr als 4.05, für lange gelbe Sorten mindestens 3.95, jedoch nicht mehr als 4.45; Anlieferungstag 1. 8. 36: für weiße, rote, blaue Sorten mindestens 3.10, jedoch nicht mehr als 3.60, für runde gelbe Sorten mindestens 3.50, jedoch nicht mehr als 4.00, für lange gelbe Sorten mindestens 3.90, jedoch nicht mehr als 4.40; Anlieferungstag 3. 8. 36: für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 3.05, jedoch nicht mehr als 3.55, für runde gelbe Sorten mindestens 3.45, jedoch nicht mehr als 3.95, für lange gelbe Sorten mindestens 3.85, jedoch nicht mehr als 4.35; Anlieferungstag 4. 8. 36: für weiße, rote, blaue Sorten mindestens 3.00, jedoch nicht mehr als 3.50, für runde gelbe Sorten mindestens 3.40, jedoch nicht mehr als 3.90, lange gelbe Sorten mindestens 3.80, jedoch nicht mehr als 4.30; Anlieferungstag 5. 8. 36: für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2.95, jedoch nicht mehr als 3.45, für runde gelbe Sorten mindestens 3.35, jedoch nicht mehr als 3.85, für lange gelbe Sorten mindestens 3.75, jedoch nicht mehr als 4.25; Anlieferungstag 6. 8. 36: für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2.90, jedoch nicht mehr als 3.40, runde gelbe Sorten mindestens 3.30, jedoch nicht mehr als 3.80, lange gelbe Sorten mindestens 3.70, jedoch nicht mehr als 4.20. Diese Preise gelten für das ganze Reichsgebiet außer Rheinland und Westfalen.

Dr. med. Fritz Rippmann
Lydia Rippmann geb. Hartner
Vermählte
1. August 1936
Calw Ebhausen Rottenburg a.N.

Geübte
Kettlerinnen
für Heimarbeit werden **gesucht** von
Christ. Lud. Wagner

Tüchtige, ledige
Bauschlosser und Schlosser
welche mit Blecharbeiten vertraut sind, zum sofortigen oder baldigen Eintritt für Betrieb am Bodensee **gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter **W. L. 6069** an **Ala-Anzeigen A.G., Stuttgart.**

Wir ziehen um
Unsere Wascherei und Plätterei
befindet sich ab 1. August
Badstraße 19
Rexer & Dennig

Foto-Drogerie Bernsdorff

Alleinstehendes Fräulein **sucht 1 großes oder 2 kleinere**
Zimmer mit Küche
in freier Lage zu mieten.
Angebote unter **S. M. 226** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliertes
Zimmer
sonnig und ruhig, **sofort oder später zu vermieten.**
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Im Verhältnis zum Erfolg
bedingen die Anzeigen die niedrigsten Geschäftsunkosten, dazu noch Unkosten, die von vornherein eine rentable Geldanlage garantieren.

2 jüngere
Küfer
zum sofortigen Eintritt bei Dauerbeschäftigung **sucht**
Richard Weiß,
Weingroßhandlung, **Hirsau**

Junges Ehepaar **sucht** freundliche, sonnige
2-Zimmer-Wohnung
Angebote unter **K. L. 226** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

+ Damenbart
wird nur durch die von mir angewandte, einzig sichere Methode unter Garantie für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer Pulver und Creme.
Lina Bott
Bin jeden ersten u. dritten Dienstag im Monat in Calw, Badstr. 42 part. Sprechstunde von 9—18 Uhr durchgehend.

Schnürsenkel Lotzbeck
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Urlaub auf See
Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!
3wöchige Ferienreise nach Amerika jeden Donnerstag ab Hamburg ca RM 517.- einschließlich Hotel und Verpflegung
3 Herbstfahrten ins Mittelmeer, nach dem Orient, Marokko und den Atlantischen Inseln
vom 27. August bis 15. September
vom 17. September bis 10. Oktober
vom 12. Oktober bis 30. Oktober
Fahrpreise ab RM 350.—
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretung in **Calw:**
Ernst Pfeiffer, Badstr. 11

Wenn Vater vorsorgen müßte...
kaufte er noch heute eine
Miele
Elektro-Waschmaschine
Zu haben in den Fachgeschäften

Hirsau
In unserem Landhause, Uhlandstraße 127, haben wir eine schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Wintergarten und reichl. Zubehör **sofort zu vermieten.**
G. Ferber, Preßspänefabrik

Unterstützt die einheimische Tagespresse

Bad Liebenzell

Städt. Kursaal-Kuranlagen

Samstag, 1. August
abends 8½—12 Uhr **Tanzabend**

Sonntag, 2. August
nachm. ½4—6 Uhr **Militärkonzert**
ausgef. von d. Reg. Kapelle des Inf. Regt. 13. Leitung: Obermusikmeister Schmidt, Ludwigsburg.
nachm. ½5—7 Uhr **Tanztee im Kursaal**
abends 8½—12 Uhr **Konzert und Tanz**

Dienstag, 4. August
abends 8¼ Uhr **Gastspiel des Landeskurtheaters Wildbad „Vetter aus Dingsda".**

Mittwoch, 5. August
abends 8½ Uhr **Bunter Abend**
von Stuttgarter Künstlern
Leitung und Ansage: O. Stöcker

Freitag, 7. August **Filmvorführung im Kursaal: „Kirschen in Nachbars Garten".**
6 Uhr Jugend-Vorstellung,
8½ Uhr Vorführung f. Erwachsene

Samstag, 8. August
abends 8½—12 Uhr **Tanzabend im Kursaal.**

Täglich Vor- u. Nachmittagskonzerte

Städt. Kurverwaltung

Sommer-Schluß-Verkauf

Wissen Sie, was das bedeutet, meine Herren? Das heißt: Jetzt finden Sie bei **Otto Waldecker, Enzstr. 17** (gegenüber Palast-Kaffee) **elegante flotte Anzüge und Mäntel** in reicher Auswahl **zu sehr herabgesetzten Preisen.** Darum nicht lange überlegen — schnell zu

OTTO WALDECKER

Führendes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung
Pforzheim
Enzstr. 17 geg. Palast-Kaffee

Was bringt das neue Buch von August Lämmle!

- - viel Freude!

Das Buch enthält ein Hundert und ein Dutzend Kurzgeschichten in 10 Kapiteln und zum Schluß die „Worte der Gegenwart".

Schwaben unter sich / Schwabenstreiche landauf landab / Volkstümliche Gestalten / Winterstubengeschichten / Amtleute und Schultheißen / Wingerter und Belzer / Philosophen, Magister, Dichter und Doktoren / Vom lieben Ehestand / Das Kapitel von der schwäbischen Grobheit / Gritz und Witz.

So ist das Buch nicht nur ein wertvolles dichterisches Werk, sondern ein deutsches Volksbuch im rechten Sinne des Wortes.

In Leinen RM. 4.50

Alemannen-Verlag
Tübingen a. N.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Ein Film, den Sie nicht versäumen dürfen!

„Der Favorit der Kaiserin"

Der Herzensroman eines jungen Gardeoffiziers, den ein Gerücht zum Favoriten der allmächtigen Zarin macht und der durch seine Kühnheit und Entschlossenheit zum Retter seiner Herrscherin wird.

Herrliche Bilder, glänzende Darstellung, meisterhafte Regie, wundervolle Musik sowie eine Prunkausstattung großzügigster Art.

Darsteller: **Olga Tschechowa, Trude Marlen, Willy Eichberger, Adele Sandrock** u. v. m.

Vorführungen: Samstag abend 8²⁰ Uhr, Sonntag mittag 3³⁰, Sonntag abend 8²⁰ Uhr.

Dr. Pfeilsticker verreist

Dentist Kohler verreist

Die Kriegerkameradschaft Holzbronn

hält am **Sonntag, 2. August** ihr alljährliches

Preisschießen

ab. Geschossen wird von 8 Uhr ab.
Hiezu werden Freunde und Schützen herzlich eingeladen.
1. Preis Wert RM. 18.—

Der Kameradschaftsführer.

Schützenkameradschaft Altburg

Sonntag, 2. August 1936

Großes Ehrenscheibenschießen

Beginn 13 Uhr

Lützenhardt, den 31. Juli 1936.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Bürkle
geb. Rentschler

nach geduldig ertragenem schweren Leiden im Alter von 63 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Johannes Bürkle.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, mittags 2 Uhr in Sommenhardt statt.

Bad Liebenzell, den 1. August 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Tante und Großmutter

Frau Pauline Herrgott
Gerichtsnotarswitwe

danken wir hierdurch Allen herzlichst.

Die Hinterbliebenen.

Olympia-Räder

Die Schlager für 1936

Muffenrahmen, Ia Stahl-Rohre, blanke Teile verchromt, Keil- oder Glockenlager, durchg. Schutzbleche, mit Chrom-Dynamo und Stromlinien-Scheinwerfer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gepäckträger, Anschließkette, Pumpe, Werkzeug u. Radständer. Herrenrad / Damenrad **55.-**

Neuheit: Schwinggab., Schwingsättel. Schwingsattelstützen

Fahrräder ohne Freilauf **27.-** mit Freilauf und Rücktritt **30.-**

Größtes deutsches Fahrradhaus — Auf Wunsch Halb- oder Voll-Gallon

MACHNOW G.m.b.H.
BERLIN C 54, Weinmeisterstr. 14
Schneller Versand an Private
Bitte Katalog 870 anfordern

Wegen Erkrankung wird für sofort ein jüngerer

Bursche

für Gartenarbeit und Besorgung der Kleintiere gesucht.

Erholungsheim Ludwigsburg Bad Liebenzell

Verkaufe

deutschen Schäferhund

(Rüde) 2½ Jahre alt, äußerst wachsam.

Gg. Rau, Talmühle

Kurort Hirsau

Sonntag, 2. August, abends 9 Uhr

Feuerwerk

in den Kuranlagen
anschließend **Tanzeinlagen** im Kursaal

Täglich (ausgenommen Montags)
von 4—6 und 8—11 Uhr (Samstag 8—12 Uhr)
Konzert mit Tanz im Kursaal

Zum Besuch ergeht freundliche Einladung
Die Kurverwaltung

Kurhotel „Kloster Hirsau"

Jeden Sonntag ab 3 Uhr

Konzert und Tanz

C. Berner

Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstraße

Deutsch. Rot. Kreuz Sanitätskol. Calw.

Heute nachmittag in der Zeit von **4—6 Uhr** kommen **sämtliche Kameraden vom Zug Calw ins Lokal** zwecks **Neu-Eintragung in die Kartei.**

Es darf keiner fehlen!

Der Kolonnenführer:
Kirchherr

Der Sanitätshalbzug Bad Teinach tritt am Sonntag um 8.30 Uhr, der Halbzug Neubulach 10.30 Uhr je beim Halbzugführer an.

Gabrit Silo-Schutzanstrich
gegen Gärsäure.
Von Landwirtschaftskammern empfohlen!

Gustav A. Braun
Köln-Berlin-Stuttgart-Hamburg

Vertreter:
Eberhard Ohngemach
Farbenhandlung, **Neubulach**
(Tel. Bad Teinach 162)

Aktuell · interessant · sachlich

Flammenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
„Mit nichten" eine Geschichtsfälschung
Die Leiden und Freuden des Fegfeuers
Da wird sogar die Welle krumm
„Kämpfer" in Zivil
„Nur Juden haben Zutritt!"
Höflichkeit ist nicht wurscht
Religionshomöopathie

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag Schwertschmiede
Stuttgart-Leonberg · Postfach Leonberg 27

Das hilft kein Hühnerauge aus, Lebewohl-Pflaster holt es heraus!

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie Carl Bernsdorff, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich